

Schweizerische Sozialstatistik

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **22 (1942-1943)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

modernen Geldwirtschaft geliefert, welche gleichfalls bestimmte Blößen des Finanzkapitals im Verhältnis zu Produktion und Konsum aufdeckten. Der Benediktinermönch Graf Silva-Tarouca, der ein gutes Buch: «Geld und Christentum» geschrieben hatte, geriet gar zwischen drei Feuer und hatte allerlei zu erleiden. Und ein anderer Mönch, der versucht hatte, aus diesem Ideengut eine Volksbewegung zu machen, war bald völlig zum Schweigen gebracht. Immerhin hatte die Bewegung im Laufe der Jahre doch weitere Kreise erfaßt, besonders als ein jüngerer, tatkräftiger Führer — Dr. O. Bauer — an ihre Spitze trat. Sie übte bereits einen gewissen, wenn auch noch bescheidenen Einfluß aus, der sich auch praktisch auswirkte, denn er dürfte sich vermutlich bei der Annäherung, welche 1936 zwischen den christlichen und sozialdemokratischen Arbeitern in Österreich einzutreten begann, geltend gemacht haben. Mit der Okkupation Österreichs verschwand das äußere Gerüst der Bewegung, ihre Führer wurden in alle Welt zerstreut. Allein, ihr geistiges Gut verblieb, und es scheint, als ob es im Gefolge des Krieges für die Nachkriegsordnung eine nachhaltige Rolle zu spielen berufen sei.

Schweizerische Sozialstatistik

In der von der Freisinnigen Partei der Schweiz herausgegebenen «Politischen Rundschau», Nummern 1/2, 1943, veröffentlichte Dr. G. A. F r e y - Baselaugst, unter dem Titel «*Zur Psychologie des Fabrik- und Handwerksbetriebes*» einen Artikel, dem wir die nachstehenden sehr aufschlußreichen sozialstatistischen Feststellungen entnehmen:

«Die eidgenössische Betriebszählung erkundigte sich u. a. auch nach der Stellung jedes einzelnen Beschäftigten in seinem Betrieb. Es handelt sich beim gesamten Personal in allen Betrieben um Tätige der

Rangstufen	1929	1939	Zunahme	Abnahme
Inhaber, Pächter	173 456	213 307	40 051	—
Direktoren, Verwalter	51 759	49 066	—	2 693
Kaufmännische Angestellte	145 095	168 245	23 150	—
Technisches Personal	24 758	49 167	24 409	—
Arbeiter	743 497	692 347	—	51 150
Technische und gewerbliche Lehrlinge	48 592	43 492	—	5 100
Kaufmännische Lehrlinge	11 057	13 472	2 415	—
Gelegentlich mitarbeitende Familienglieder	58 133	56 123	—	2 010
Total	1 256 347	1 285 419	90 025	60 953

Wer sich nur ein wenig in dieser Tabelle umsieht, wird mit Erstaunen erkennen, daß das Betriebspersonal von 1929 auf 1939 nur um 29 072 Köpfe oder um 2,3 Prozent sich vermehrte. Auffallend ist in dieser Tabelle

vor allem die *Verminderung der Arbeiterzahl um 51 150 Personen*; fast gleich groß ist die absolute Zunahme der Betriebsinhaber und Pächter, woraus sich schließen läßt, daß die Zahl der Betriebe gewachsen ist und diese kleiner geworden sind.

In Prozentzahlen umgerechnet sieht obige Tabelle folgendermaßen aus. Von je 100 Personen in den Betrieben entfielen auf die

Rangstufen	1929	1939	Zunahme	Abnahme
Inhaber, Pächter	13,8	16,6	2,8	—
Direktoren, Verwalter	4,1	3,8	—	0,3
Kaufmann, Angestellte	11,5	13,1	1,6	—
Technisches Personal	2,0	3,8	1,8	—
<i>Arbeiter</i>	59,2	53,9	—	5,3
Technische Lehrlinge	3,9	3,4	—	0,5
Gewerbliche Lehrlinge	0,9	1,0	0,1	—
Familienglieder	4,6	4,4	—	0,2
	100	100	6,3	6,3

Diese Tabelle beweist uns, daß die Zunahme der Prinzipale und Pächter um 40 051 Köpfe ihr Gewicht doch nur um 2,8 Prozent verstärkt hat, von 13,8 auf 16,6 Prozent.

Der *Rückgang der Arbeiterschaft im Betrage von 51 150 Köpfen* stellte eine Verminderung ihres Anteils am Gesamtvolk von 59,2 auf 53,9 Prozent dar, — das wäre ein Verlust von 5,3 Prozent.

Offenbar technisiert und kommerzialisiert sich der Betrieb immer mehr auf Kosten der Arbeiterschaft.

Noch eine andere Betrachtungsweise ist diesen Ergebnissen der Betriebszählung gegenüber angezeigt und von Interesse.

Die Betriebszählung umfaßt alle Betriebe: Handelsgeschäfte, Banken, Börsen, Hotels, Gasthäuser, Kinos, Reinigungsgeschäfte, Spitäler und natürlich auch Fabriken. Die Zahlen für die letztgenannten werden speziell aufgeführt, so daß in der Betriebsstatistik auch die Fabrikstatistik enthalten ist, wenigstens im wesentlichen. Nun bekleidete das Betriebspersonal 1939 in den Fabriken und übrigen Betrieben folgende

Rangstufen	Fabriken	andere Betriebe	Total
Inhaber, Pächter	5 952	207 555	213 507
Direktoren, Verwalter	4 434	44 632	49 066
Kaufmännische Angestellte	36 568	131 677	168 245
Technisches Personal	25 080	24 087	49 167
<i>Arbeiter</i>	349 040	343 307	692 347
Technische Lehrlinge	13 882	29 610	43 492
Kaufmännische Lehrlinge	2 160	11 312	13 472
Familienglieder	571	55 552	56 123
	437 687	847 732	1 285 419

Diese vom Schreiber dieser Zeilen nach den Betriebszählungsergebnissen erstellte Tabelle hat noch niemand erblickt; sie stellt eine «*statistische Novität*» dar. Die mittlere Kolonne ist durch Subtraktion der ersten von

der dritten gewonnen worden. Sie verdeutlicht alles in Handwerksbutiken, in Krämerläden, Banken, Börsen, Gasthäusern, Kinos und Spitätern beschäftigte Personal, — das *Nichtfabrikvolk*.

Durch Umrechnung in Prozentzahlen ordnet das scheinbare Chaos sich auf das einfachste. Von je 100 Beschäftigten bekleideten folgende

Rangstufen	in Fabriken	Werkstätten, Läden	alle Betriebe
Inhaber, Pächter	1,3	24,5	16,6
Direktoren, Verwalter	1,0	5,2	3,8
Kaufmännische Leitung	8,4	15,5	13,1
Technisches Personal	5,7	3,0	3,8
<i>Arbeiter</i>	79,8	40,5	53,9
Technische Lehrlinge	3,2	3,5	3,4
Kaufmännische Lehrlinge	0,5	1,3	1,0
Familienglieder	0,1	6,5	4,4
	100	100	100

Mit einem einzigen Blick erkennt der Leser dieser Tabelle die psychologischen Unterschiede zwischen dem Fabrik- und Nichtfabrikbetrieb.

Im Fabrikbetrieb entfallen auf die Arbeiter 79,8 Prozent, rund vier Fünftel der Belegschaft; neben ihnen ist alles andere verkümmert. Diese Tabelle sieht so monoton aus, wie eine Fabrikfassade, wenigstens in der ersten Kolonne.

Die zweite Kolonne zeigt uns die Arbeiterschaft auf zwei Fünftel des Gesamtpersonals reduziert, und neben ihr bildet die Prinzipalschaft ein Viertel. Diese zweite Kolonne wird ungefähr die Psychologie des Betriebes demonstrieren, wie sie sich *im Ancien Régime* darstellte: bunter und mannigfaltiger und persönlicher als der durchaus nur sachliche Fabrikbetrieb, der aber doch das menschliche Leben so ungeheuer verbilligt hat.»